In fide fundati

Weltmissionssonntag im Jahre 2026

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute, am Weltmissionssonntag, der seit hundert Jahren gemeinsam in unserer Kirche in den Pfarren gefeiert wird, gehen meine Gedanken in besonderer Weise zu Ihnen in der alten Heimat. Es sind genau 60 Jahre, dass ich alles hinter mir gelassen und mich mit Feuer und Begeisterung entschlossen habe, dem Ruf des HERRN zu folgen, „allen die frohe Botschaft zu verkünden“. Ich kann mit Freude sagen, dass das Feuer und die Begeisterung in mir mehr denn je lebendig sind. Und wenn ich nochmals aufbrechen könnte, würde ich es genauso wieder machen. Ihnen sage ich innigen Dank für Ihre treuen Hilfen, Ihr Gebet und Ihr Teilen. Durch Ihre Hilfe konnte ich immer wieder Zeichen der Hoffnung setzen und musste nicht mit leeren Händen an die Ränder unserer Gemeinden gehen.

Papst Leo erinnert: „Der Schrei der Armen nach Gerechtigkeit wird heute durch vielfältige, immer subtilere Techniken erstickt, bis alle ihre Bemühungen, ihren Forderungen Gehör zu verschaffen, verstummen. Die digitale Welt radikalisiert die Vorurteile ihnen gegenüber und verstärkt den Schrei der Gleichgültigkeit, der ihre Anliegen verhüllt. Dem Armen bleibt nichts anderes übrig als zu Gott zu rufen (vgl. Psalm 34/7) und seine Klage vor IHN zu bringen in der Gewissheit, dass er erhört wird, denn Gott ist treu und barmherzig. Die Unterdrückten, Gedemütigten und Schutzlosen wachsen auch heute in der Gewissheit auf, dass sie sich vertrauensvoll auf Gott verlassen müssen. In diesem völligen Vertrauen kommt das Gefühl der eigenen Würde wieder zum Vorschein. Man erkennt Schwestern und Brüder, mit denen man seine Träume gemeinsam verwirklichen kann, und die Hoffnung wird stille und leise Wirklichkeit.“



große Freude bei der monatlichen Verteilung von Lebensmittelpaketen an besonders Bedürftige

Genau in dieser Richtung versuche ich immer wieder, mich mit jenen Menschen hier zu treffen und das Licht der Hoffnung unter ihnen anzufachen. Dass ich nicht mit leeren Händen an die Ränder unserer Stadt hinausgehen muss, dafür sage ich Ihnen wieder innigen Dank. „Die Armen, Vergessenen und Ausgegrenzten sind nicht nur die ohne Brot, sondern auch ohne Stimme und ohne Gesicht“ sagt uns Papst Leo. „Für alle, die wohnungslos, arbeitslos, bildungsfern, hungrig und krank sind, eröffnet sich ein neuer Weg: das Teilen als Ausdruck des Reiches Gottes. Der Gier derer, die Reichtümer nur für sich selbst anhäufen, steht die Entschlossenheit Gottes gegenüber, der durch das Zeugnis von Menschen aus Fleisch und Blut das Herz öffnet und in SEINER Liebe annimmt.“

Rua Josias Moraes, 676 Centro – Cx. Postal 70 64.200-970 Parnaíba – PI Fone: 086 3322-2358
CNPJ 06.550.586/0001-44 www.diocesedeparnaiba.org.br

Ihr Teilen gibt mir immer wieder den Mut, mich diesen Leuten zu stellen, die leider zu den Vergessenen unserer Gesellschaft gehören. Auch wenn meine Schritte schon langsamer werden, werde ich, solange mich die Beine tragen, den Weg nie verlassen, mitzuhelfen, dass die Hoffnung stille und leise Wirklichkeit werden kann. Ich versuche immer wieder, diesen Brüdern und Schwestern einfach mein Ohr an ihre Herzen zu legen. Nach solchen Begegnungen geht man immer wieder gestärkt im Glauben nach Hause. Freude macht mir auch, zu sehen, wie eine sicherlich noch bescheidene Gruppe von Menschen hier jeden Monat mit ihren Schwestern und Brüdern teilt und so konkret mithilft, Licht in der Finsternis zu sein.



Bei Gebetsnovenen wie hier zum Hl. Franz v. Assisi mit Prozessionen und abschließender Hl. Messe nehmen oft weit über 1000 Gläubige teil.

Freude bedeutet es aber auch, immer wieder zu sehen, wie junge Menschen den Ruf der Nachfolge gehen. Mehrere dieser jungen Männer, die ins Seminar eintreten, haben schon einen Universitätsabschluss hinter sich und entscheiden sich fürs Priestertum. Jede Woche treffe ich mich hier mit einer Gruppe von Jugendlichen, die im propädeutischen Seminar studieren.

Im Gebet und am Altar gibt es keine Entfernungen. So bin ich immer wieder mit Ihnen verbunden.

Mit Dank und herzlichem Gruß an Sie und Ihre Lieben wünsche ich eine gesegnete Adventzeit und die Freude, die Geburt des HERRN zu feiern.

+ Alfredo Schäffler
Altbischof von Parnaiba

Spenden für Anliegen von Bischof Schäffler können Sie auf das Konto
IBAN: AT162025603400008037, bei der Sparkasse NÖ AG,
BIC SPSPAT21XXX, lautend auf
Stadtpfarramt Waidhofen an der Ybbs,
Spendenkonto Bischof Schäffler,
überweisen.